



In memoriam Dr. Karl Kosel

Abb. 1: Dr. Karl Kosel, † 24. 5. 2003.

Am 24. Mai 2003 starb Dr. phil. Karl Kosel, lange Jahre Diözesankonservator der Diözese Augsburg und Vorstandsmitglied des Vereins für Augsburgere Bistums-geschichte.

Karl Kosel wurde am 31. Oktober 1930 in Augsburg geboren, wo er auch seine Schulzeit mit dem Abitur am Humanistischen Gymnasium St. Anna abschloss. Das anschließende Studium der Kunstgeschichte, Archäologie, Paläographie und Neuen Geschichte führte ihn 1961 zur Promotion, die er mit der Dissertation über „Die Stukkatoren der Schmuzergruppe 1695 bis 1725“ bei Norbert Lieb erlangte. Nach vielfältigen Studienreisen, Exkursionen und Lehrtätigkeiten für die Volks-hochschule Augsburg sowie Inventarisierungsarbeiten im musealen Bereich wurde Karl Kosel am 1. November 1969 Diözesankonservator in Augsburg.

Dieses verantwortungsvolle und mit komplexen Aufgaben behaftete Amt hat Dr. Kosel mit großem Einsatz und persönlichem Temperament ausgeübt. In einer Zeit zunehmender Kunstdiebstähle widmete er sich konzentriert der Sicherung kirchlicher Kunst, die einerseits durch eine heute noch wertvolle Kartei in Foto-grafie und Text erfasst wurde, mithilfe derer im Ernstfall der Eigentumsnach-weis möglich war und ist. Andererseits förderte und betreute er den Einbau von Alarmanlagen und andere Sicherungsmaßnahmen, um Einbruchdiebstahl so weit irgend möglich zu verhindern. Darüber hinaus umfasst Sicherung von Kunst im weiteren Sinne deren Erforschung und wissenschaftliche Präsentation

sowie ihre fachkundige Pflege. Über die diesbezüglichen Aktivitäten Kosels geben seine regelmäßig im Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte abgedruckten „Tätigkeitsberichte des Diözesankonservators“ Auskunft, die so manche kunsthistorische Entdeckung, aber auch rettende Restaurierungsmaßnahmen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückten. Beim Durchblättern der Registerbände des Jahrbuchs zeigt sich, dass kein großes diözesanes Thema – ob es nun wichtige historische Ereignisse oder Persönlichkeiten betraf – in seinen Auswirkungen auf die Kunst nicht von Karl Kosel auf profunde Weise mit bearbeitet worden ist. Die enge Verbundenheit mit dem Verein, dessen Vorstand er von 1971 bis 1995 als Schriftführer angehörte, fand dabei auch publizistisch ihren Niederschlag.

Seine ganze Konzentration aber galt über Jahre hinweg der wissenschaftlichen Erforschung und Beschreibung des Domkreuzgangs, der mit seinen 423 Grabmälern und Epitaphien ein einmaliges Denkmal historischer und künstlerischer Art darstellt. Das Ergebnis in Buchform, der opulente Band „Der Augsburger Domkreuzgang und seine Denkmäler“ erschien 1991. Vor dieser allein quantitativ überwältigenden Aufgabe nicht zurückgeschreckt zu haben, ist dem Autor dieses Standardwerkes ebenso zu danken, wie für seinen nimmermüden Fleiß bei der quellenmäßig zuverlässigen und umfassenden wissenschaftlichen Bearbeitung jedes einzelnen der Denkmäler.

Auch nach seiner Pensionierung im Jahre 1995 blieb Karl Kosel wissenschaftlich aktiv und neugierig. Gerne berichtete er bei seinen regelmäßigen Besuchen im Ordinariat von den neuesten großen Ausstellungen im In- und Ausland und offenbarte auch dabei eine Reiselust, die ihn wohl sein ganzes Leben hindurch bewegte und seinen allseits bewunderten Kenntnisreichtum mit begründete. Durchaus nicht im Gegensatz dazu stand seine tief verwurzelte Heimatverbundenheit, die ihn auch bei der Betrachtung und Erforschung der Kunst nach Ausblicken in die historischen und aktuellen Metropolen des Kunstbetriebs immer wieder ins Schwäbische zurückführte, wo er im Pfarrhof von Biberbach bis zuletzt seine Sesshaftigkeit bekundete. – Wir werden ihn als Mensch und Wissenschaftler in guter Erinnerung behalten!

Norbert Leudemann